

Gedanken-Gang „damit wir klug werden“

„damit wir klug werden“ ist ein Halbsatz aus dem neuzigstem Psalm, der nach Vollendung ruft. Voran gehen Verse, in denen sich der Beter die Vergänglichkeit des Lebens vor Augen führt. Er macht so etwas wie eine Sterbemeditation:

„Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz.“

„Was an unserem Leben köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe.“

„Es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“

und dann:

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“

Die Klugheit um die der Beter bittet, ist also eine, die sich das Ende des Lebens vor Augen hält – nicht als erschreckendes, verstörendes Moment, sondern als ein Punkt, der die Spannung des Lebens erzeugt. Für ihn ist nicht der Weg das Ziel, so wie wir es in unserer auf das Diesseits gerichteten Welt gern formulieren.

Der Beter weiß im Blick auf das Jenseits: der Weg des Lebens ist nur durch das Ziel ein Weg. Zwischen Anfang und das Ende unseres Lebens entsteht der Spannungsbogen, der uns gezielt gehen lässt.

Das ist kein Umherschweifen in der Angst, sich auf ein Ziel festlegen zu müssen.

Das ist kein einsames Umherirren ohne Orientierung.

Das ist kein beschleunigtes Jagen über die Autobahnen des Lebens.

Das ist auch kein resigniertes Sitzenbleiben am Wegrand.

Es ist ein vertrauensvolles Gehen auf etwas noch nicht Sichtbares zu, was aber als Verheißung von vielen bezeugt ist. Der Pilgerweg, der heute unter unseren Füßen ist, führt zu einem fernen Ziel. Er verbindet uns die ganze Zeit mit dem Ziel, auch wenn wir es noch nicht sehen.

Jeder unserer Schritte auf dieser Erde bekommt dadurch Sinn und Richtung.

Wir gehen anders,
bewusster,
klüger.